



AVEPRO

INFORMATIONSSCHREIBEN
FÜR DIE KIRCHLICHEN UNIVERSITÄTEN UND
FAKULTÄTEN

ART, KONTEXT UND ZIELE DER
QUALITÄTSEVALUATION



1. Einleitung

Die Agentur des Heiligen Stuhls, die sich um die Bewertung und Verbesserung der Qualität der kirchlichen Universitäten und Fakultäten kümmert (AVEPRO), wurde am 19. September 2007 vom Heiligen Vater Benedikt XVI. gegründet. Die Idee eine solche Agentur ins Leben zu rufen, stammt von der Kongregation für das Katholische Bildungswesen, nach dem Beitritt des Heiligen Stuhls zum Bolognaprozess im Jahre 2003. Das Ziel war, die Aufmerksamkeit auf die akademische Qualität zu verstärken, indem man neue Instrumente und Prozesse in Gang setzt, die für die heutigen Bedürfnisse geeignet sind. Ein weiteres Ziel, das auch vom Bolognaprozess gefördert wird, ist die Notwendigkeit an der gemeinsamen Anstrengung teilzunehmen, die die diversen Systeme der Hochschulbildung zu harmonisieren versucht.

Aus diesem Grund ist das unmittelbare Ziel von AVEPRO im engen Einklang mit den kirchlichen Universitäten und Fakultäten in ganz Europa zusammenzuarbeiten, in Übereinstimmung mit der Apostolischen Konstitution *Sapientia christiana* (15 April 1979), um einen stabilen Prozess zu entwickeln, der sich um die Verbesserung der Qualität bemüht und die Vorgaben des Bolognaprozesses erfüllt, und gleichzeitig auch den *European Standards and Guidelines* entgegenkommt. Diese Leitlinien wurden von den europäischen Bildungsministern im Jahre 2005 angenommen. Sie wurden von der Europäischen Vereinigung für die Qualitätsevaluation in der Hochschulbildung (ENQA), der Vereinigung der Europäischen Universitäten (EUA), der Europäischen Vereinigung anderer Institutionen der Hochschulbildung (EURASHE) und der Europäischen Studentenverbindung (ESU, ex ESIB) entwickelt. Im globalen Umfeld der Hochschulbildung ist man sich der Notwendigkeit bewusst, die Qualität der institutionellen, akademischen und didaktischen Aktivitäten zu garantieren. Aufgrund der aktuellen Veränderungen, will AVEPRO deshalb garantieren, dass sich die Institutionen, während sie die Apostolische Konstitution *Sapientia christiana* anwenden, sich auch mit den internationalen Standards auseinandersetzen.

Als ersten Schritt um dieses Ziel zu erreichen, hat AVEPRO ein Pilotprojekt im Bereich der internen Evaluation und der Verbesserung der Qualität von Januar bis Dezember 2008 realisiert. Um die Aktivitäten in einer nützlichen Art und Weise zu starten, wurden acht kirchliche Fakultäten ausgewählt, die verschiedene institutionelle Typologien aufweisen (jeweils zwei in Deutschland, Italien, Polen und Spanien). Um den Institutionen die Erarbeitung geeigneter Prozesse zu erleichtern, wurden Leitlinien erarbeitet, die auf den guten Erfahrungen beruhen, die von der Europäischen Vereinigung der Universitäten (EUA) und der irländischen Universitäten in den letzten Jahren entwickelt worden sind. In den Leitlinien werden in einer detaillierten Art und Weise die verschiedenen Phasen des Evaluationsprozesses illustriert und auch wie diese Phasen organisiert und durchgeführt werden müssen: das Verfassen eines Autoevaluationsberichtes seitens der Fakultät, der Besuch vor Ort und die Realisierung einer Expertengruppe, das sogenannte Follow-up¹ und die Anwendung der Verbesserungsvorschläge mittels eines Aktionsplans. Am Ende des Pilotprojektes, hat AVEPRO die erworbene Erfahrung genutzt, die Leitlinien zu überarbeiten, um einen geeigneten generellen Plan zu formulieren, der sich mit der Anwendung der Systeme der internen Qualitätsevaluation in den kirchlichen Institutionen in ganz Europa befasst.

¹ Follow-up: die Gesamtheit der Massnahmen, die am Ende des Evaluationszyklus in Gang gesetzt werden.



Des Weiteren wird AVPERO, im geeigneten Moment, auch detaillierte Informationsschreiben verfassen, die die Anwendung der diversen Prozessphasen erklären.

Längerfristig und auf gleicher Linie mit der allgemeinen Ausrichtung des Bolognaprozesses, ist das Ziel von AVEPRO den kirchlichen Institutionen zu helfen eine Qualitätskultur zu entwickeln, die alle Aktivitäten einschliesst – den Unterricht, die Forschung und die Dienstleistungen. Diese Aufgabe verlangt nach einer engen Zusammenarbeit der Agentur und der 180 Fakultäten (die sich in rund 100 verschiedenen Institutionen befinden) in 18 verschiedenen Ländern. Es wird für AVEPRO notwendig sein, ein reichhaltiges Lernprogramm zu entwickeln, das die gängigen angenommenen Ansichten in der Führung der Institutionen, die sich mit der Hochschulbildung befassen, aufnimmt: Bildungsworkshop und Informationsschreiben, ein Modell zur strategischen Planung, der die Qualitätsevaluation beinhaltet; Datenbank und andere Instrumente für die Institutionen, mit der Möglichkeit, diese den lokalen Bedürfnissen anzupassen. Des Weiteren kann AVEPRO Vereinbarungen vereinfachen. Diese können Themen wie die Mobilität, das Credit Points System und die ständige Weiterbildung behandeln, um die Möglichkeiten des ECTS Systems zu nützen.

2. Kontext

Die Qualitätsevaluation in den Universitäten wurde nicht durch den Bolognaprozess ausgelöst. Die Qualität und die Suche nach Unübertrefflichkeit, sind Bestandteil der Tradition der Hochschulbildung, die eine lange Geschichte mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, Anpassung und Verbesserung vorweisen kann. Die Universitäten waren schon immer sehr darauf bedacht, den Grad der Effizienz ihrer Programme und ihrer Forschungsaktivitäten mittels verschiedener Instrumente zu messen, unter diesen sind:

- Komitee, das die Publikationen revidiert
- Fragenrunde vor der Zuteilung eines Forschungsstipendiums
- Einladungen, um Forschungsaktivitäten im Ausland zu lehren und durchzuführen
- Miteinbeziehung der Dozenten als Revisoren und externe internationale Prüfer
- Feedback zur Beschäftigung der Ex-Studenten und ihr Voranschreiten zu massgebenden internationalen Nachdiplom Programmen
- Externe Zusammenarbeit bei der Selektion für die akademischen Nominierungen
- Periodische Evaluationen zum Unterricht und zur Erfahrung im Lernwesen

Das gleichzeitige Aufkommen der Vereinheitlichung von Verbesserungsprozessen und von Systemen zur Qualitätsevaluation, stellt eine andere Phase dieser Evolution dar. Der Bolognaprozess hat als ersten Akt die Erklärung von Bologna seitens der Europäischen Bildungsminister im Jahre 1999 gesehen. Sie ist ein ständiger Einsatz für die Förderung der europäischen Zusammenarbeit in der Qualitätsevaluation, um vergleichbare Kriterien und Vorgehensweisen zu definieren. 2007 waren die 46 unterzeichnenden Staaten, darunter der Heilige Stuhl, auf dem Weg einen gemeinsamen europäischen Raum zur Hochschulbildung bis 2010 zu kreieren (EHEA), wo die Studenten und Dozenten sich frei bewegen können und wo ihre Qualifikationen anerkannt werden. Gleichzeitig wird der ökonomische, technologische, soziale und kulturelle europäische Fortschritt unterstützt. Die Einführung des Credit Points Systems (ECTS) und des Diploma Supplements (DS) haben sehr viel dazu beigetragen, dieses Ziel zu fördern und



den Studenten auf dem ganzen Kontinent die Mobilität zu vereinfachen. Es bleibt noch die Frage der Anerkennung der Qualität der Titel seitens der staatlichen Agenturen, der Arbeitgeber und der Studenten. Dies ist besonders für die kirchlichen Institutionen sehr wichtig, da viele ihrer Studenten Arbeit in der zivilen Gesellschaft finden.

Aus diesem Grund ist die Qualitätsevaluation eines der Schlüsselemente im Bolognaprozess und sie ist zentral für die Entwicklung des europäischen Raums der Hochschulbildung. In Berlin und in den darauf folgenden Schreiben, haben die Minister ihren Einsatz für die weitere Entwicklung der Förderung der Qualität nochmals bekräftigt. Dies auf institutioneller, nationaler und europäischer Stufe. Die Minister haben dabei unterstrichen, dass die vorrangige Verantwortung der Qualitätsevaluation bei der Institution selbst liegt.

Die Vereinigung der europäischen Universitäten (EUA), eine repräsentative Gruppe von fast 800 Universitäten und Rektorenkonferenzen, war ein fundamentales Element in der Entwicklung des Bolognaprozesses, im Besonderen im Bereich der Qualitätsevaluation. Die EUA schlägt eine kohärente Qualitätspolitik vor, die auf der Überzeugung beruht, dass die Universitäten selber für die Entwicklung ihrer internen Qualität verantwortlich sind: mit dem aktiven Beitrag der Studenten, müssen die Universitäten ihre ganzen Aktivitäten kontrollieren und bewerten, darin eingeschlossen sind die Studiengänge, die Organisation und die Fülle der Forschungstätigkeiten, die Innovation, die Führung, die Finanzierungssysteme und die Dienstleistungen. Die Massnahmen müssen die akademische und organisatorische Qualität verbessern, eine Qualitätskultur entwickeln, die Bürokratie reduzieren, ein gutes Verhältnis zwischen Kosten und Effizienz aufstellen und normative Exzesse vermeiden. Die Massnahmen der externen Qualitätsevaluation, müssen über die institutionelle Revision überprüfen, dass die Kontrolle und die Prozesse der internen Qualitätsevaluation effizient genug waren.

Zwei kürzlich realisierte Initiativen, die eine besondere Wichtigkeit für eine neue Agentur wie AVEPRO haben, sind die Realisierung eines europäischen Verzeichnisses der Agenturen, die sich mit der externen Qualitätsevaluation befassen, und, als zweites, die Veröffentlichung von *Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum* seitens der ENQA. Die Übereinstimmung mit diesen Leitlinien in den internen und externen Qualitätsprozessen, die Zugehörigkeit zur ENQA und die Aufnahme in das Verzeichnis der Agenturen, werden fundamentale Knotenpunkte in der Entwicklung von AVEPRO in den nächsten Jahren sein.

AVEPRO ist sich der Komplexität der Herausforderungen bewusst. Die Agentur muss die kirchlichen Institutionen in Europa unterstützen, damit sie sich in diesem neuen Panorama der Hochschulbildung mittels eines effizienten und kohärenten Prozesses der Verbesserung der Qualität positionieren, der die ständige Verbesserung gewährleistet, eine Qualitätskultur in allen Aktivitäten unterstützt und die europäischen Standards und Leitlinien erfüllt.

Aber die Komplexität geht noch weiter: die kirchlichen Institutionen befinden sich in 18 Ländern, wo rund 15 verschiedene Sprachen gesprochen werden. Sie unterscheiden sich deutlich in ihren Dimensionen, in der Organisation, im spezifischen Auftrag, im kulturellen Background und im nationalen Kontext. Sie können in vier Hauptgruppen unterteilt werden:

- Päpstliche Universitäten
- Autonome Institutionen mit einer oder mehreren Fakultäten



- Institutionen mit einer oder mehreren Fakultäten im Innern einer katholischen Universität
- Institutionen mit einer oder mehreren Fakultäten im Innern einer staatlichen Universität

Viele von ihnen sind verantwortlich für die zu vergebenden Grade und für die Qualitätsprozesse von einer grossen Anzahl an Instituten und Studienzentren, die eine Tochterorganisation darstellen, mit ihnen aggregiert sind oder sogar in ihnen einverleibt sind.

Wie auch andere Agenturen, so ist es möglich, dass AVEPRO zu Beginn in den Institutionen limitierte Kompetenzen und einen niedrigen Grad an Verständnis der modernen Prozesse der Qualitätsevaluation vorfindet, sowie auch eine fehlende strategische Planung und ein fehlendes Bewusstsein der Verbindung zwischen strategischer Planung und Qualität. Allgemein kann man sagen, dass die kirchlichen Institutionen als Ganzes die aktuellsten Massnahmen betreffend Verwaltung und institutioneller Führung noch nicht umgesetzt haben. Daraus folgt, dass AVEPRO die Institutionen ermutigen muss, wie sie in einer konstruktiven Art und Weise in diesen Sektoren voranschreiten können und wie sie eine grössere Fähigkeit zur institutionellen Selbstanalyse verwirklichen können, wie sie die Erstellung einer Datenbank zum institutionellen Ertrag realisieren können und wie sie mehr Erfahrung im Gebrauch mit dem Credit Points System sammeln können.

Das Niveau der Autonomie, das die kirchlichen Institutionen zur Verfügung haben und die Freiheit unabhängige akademische Entscheidungen treffen zu können, ist oft sehr limitiert, da sie gleichzeitig unter verschiedenen Gerichtsbarkeiten stehen können, zum Beispiel, die Kongregation für das Katholische Bildungswesen, die Bischöfe, den religiösen Orden, dem sie angehörig sind und die nationalen und regionalen Regierungen.

Viele Institutionen müssen die Akkreditierungskriterien auf regionalem oder nationalem Niveau erfüllen, die Berichte und detaillierte Kontrollen verlangen. Dies kann fälschlicherweise dazu führen, dass man die Akkreditierung mit der modernen Qualitätsevaluation gleichsetzt. Man muss deshalb versuchen, solche Missverständnisse zu vermeiden und gleichzeitig nicht eine unnötige Überlagerung der diversen Prozesse zu generieren. Deshalb müssen die Initiativen von AVEPRO, die sich mit der Qualität befassen, so gut es geht harmonisiert werden, um die lokalen Bedürfnisse zu befriedigen. Dennoch müssen der zentrale Antrieb und die Vollständigkeit der Qualitätsprozesse von AVEPRO beibehalten werden und es dürfen keine Kompromisse bei den Schlüsselzielen gemacht werden.

3. Prozesse der Qualitätsevaluation

Die kirchlichen Institutionen unterscheiden sich in ihren Dimensionen. Sie reichen von einer Fakultät bis zu Universitäten mit vier oder mehr Fakultäten. Egal welche Einheit für die Qualitätsevaluation ausgewählt wird, ob Universitäten, eine universitäre Abteilung, eine Fakultät, ein akademisches Programm oder eine Dienstleistung (wie die Bibliothek oder das Informationszentrum), die Phasen der Vorgehensweise sind grundsätzlich dieselben.

Einfach gesagt, beantworten der Evaluationsprozess und die Qualitätsverbesserung vier fundamentale Fragen. Diese Fragen bilden auch die Basis des institutionellen Evaluationsprogramms der Vereinigung der Europäischen Universitäten (EUA):



Was versucht man zu tun?
Wie versucht man es zu tun?
Was macht man, um zu wissen, dass es funktioniert?
Wie ändert man sich, damit man sich verbessert?

Diese Fragen führen zum Nachdenken über die Mission, die Zwecke, die Ziele und die strategischen Prioritäten, über die Systeme und die aktuellen Massnahmen und ihre Eignung für die Erfüllung der Mission. Des Weiteren sollte man auch über die Art der gewöhnlich angewendeten Massnahmen nachdenken, darin eingeschlossen sind die Feedbacks seitens der Studenten, des Personals, der Arbeitgeber und von allen interessierten Parteien. Wichtig sind auch die Massnahmen im Bereich der strategischen Planung und die Fähigkeit etwas ändern zu können und neue Herausforderungen meistern zu können.

Bekannt sind die internationalen Massnahmen, die dazu da sind, Antworten auf diese Fragen zu liefern und die nachfolgend aufgelistet sind.

In der Selbstevaluation sind die Effizienz des Qualitätssystems und die Möglichkeit zur Veränderung und zur Steigerung, verstärkt von einem Ansatz, der "von unten nach oben" verläuft. In seinem Buch " *A Guide to Self-Evaluation in Higher Education* (Oryx Press, 1995), bemerkt H.R. Kells, dass die Universitäten in solchen Fragen bewusster arbeiten, wenn sie wie verantwortungsvolle Erwachsene behandelt werden... und wenn bemerkt wird, dass sie die Verantwortung für die Kontrolle des Evaluationssystems und für die Selbstregulation übernehmen können. Dieser Ansatz steht im Widerspruch zu den Erfahrungen in einigen Ländern, wo ein Prozess "von oben nach unten" angewendet wurde, wie auch J.L. Davies in einem kürzlich erschienen Artikel (Cultural Change in Universities in the Context of Strategic and Quality Initiatives', *Thema*, EUA, 2002): "Wenn die Qualitätsevaluation als ein formeller Prozess beginnt, handelt es sich gewöhnlich um eine Aktivität "von oben nach unten", genährt von der Notwendigkeit der Transparenz und der externen Verantwortung, oder von finanziellen Kürzungen, was eine Leitung der Krise erfordert. Überall dort, wo eine geringe Zugehörigkeit herrscht, gibt es üblicherweise Spannungen und Verteidigungshaltungen, die sich dadurch widerspiegeln, dass die Qualitätsprozesse nicht respektiert werden. Dies führt zu einem gewissen Widerwillen Fehler einzugestehen und selbstkritisch zu sein. Auch der Informationsaustausch nach oben wird im Wesentlichen leidenschaftslos geführt.

Schlussendlich ist der wichtigste Punkt, dass der Ansatz zur Selbstevaluation und zur Kontrolle einfach, gültig, flexibel, relativ einfach umzusetzen und klar zur Verbesserung hin orientiert sein muss.

4. Institutioneller Apparat zur Verbesserung der Qualität

Ein erster unabdingbarer Schritt in der Organisation eines Prozesses der Qualitätsevaluation, ist die Realisierung eines adäquaten inneren Apparats und zwar in jeder Institution. Für eine Universität oder andere Institutionen mit mehreren Fakultäten zeigt die Erfahrung, dass:



- man eine Kommission für eine hochwertige Qualität kreieren sollte, die dem akademischen Senat berichtet, um die Qualitätsprozesse zu überwachen und eine starke Führung in diesem Bereich festzusetzen und auch zu behalten.
- der Präsident dieser Kommission der akademische Rektor oder Vize-Rektor sein sollte.
- alle Mitglieder der Kommission so motiviert sein sollten, dass sie sich für die Qualität einsetzen.
- die Kommission eine bedingungslose und gut sichtbare Unterstützung des Institutsleiters hat, ansonsten sinkt das Interesse der Mitarbeiter und die Arbeit kommt nicht voran.
- die exekutive Funktion von einem Direktor übernommen werden sollte, der sich für die Verbesserung der Qualität einsetzt (*Direttore per la Promozione della Qualità = DPQ*) und von einem Büro, das sich für die Verbesserung der Qualität einsetzt (*Ufficio per la Promozione della Qualità = UPO*). Dieses muss intern kreiert werden und über genügend Ressourcen verfügen, um die Arbeit des Direktors zu unterstützen.
- der Direktor (DPQ) ein Mitglied mit einem angesehenen Profil in der akademischen Gemeinschaft ist. Ausserdem muss er Sekretär der Qualitätskommission sein und einen grossen Einfluss bei der Formulierung der Qualitätspolitik haben.
- diese Apparate garantieren, dass die Aktivitäten, die die Qualität betreffen, eng mit den Massnahmen zur strategischen Planung verflochten sind. Dies ist ein fundamentaler Aspekt für ein gemeinsames Handeln.

Sicherlich haben viele kirchliche Institutionen kleine Dimensionen und deshalb wäre es in solchen Fällen irrsinnig einen solchen Apparat einzuführen. Der gesunde Menschenverstand sollte in diesen Fällen geeignete Anpassungen vornehmen.

Die Aufgaben des Büros für die Verbesserung der Qualität sind gewöhnlich folgende:

- eine professionelle Unterstützung für die Entwicklung der institutionellen Politik bieten, besonders im Bereich der Verbesserung und der Garantie der Qualität. Dies alles auf gleicher Linie mit den internationalen Handhabungen.
- neue Initiativen voranbringen, die die Probleme lösen, die immer wieder in den Evaluationsberichten vorkommen.
- den Sinn für die Zugehörigkeit in allen Einheiten zum System der Qualitätsevaluation und zur Verbesserung fördern.
- die Abteilungen und die verschiedenen Einheiten in der Verwirklichung der internen und externen Prozesse der Qualitätsevaluation unterstützen.
- die Evaluationsberichte und andere wichtige Berichte veröffentlichen.
- mit anderen Institutionen und AVEPRO zusammenarbeiten, um eben diese Kooperation im Bereich der Qualitätsförderung zu verbessern.

5. Zusammenfassung des Prozesses

Es gibt zwei Hauptströmungen in der europäischen Herangehensweise zur Qualitätsevaluation. Die erste betrifft die interne Evaluation, die auf dem fundamentalen Prinzip basiert, dass die Qualitätsverantwortung bei der einzelnen Institution selbst liegt. Gemäss den *European Standards and Guidelines* (ESG) "müssen die Institutionen eine Politik und Massnahmen haben, um die



Qualität und das Niveau ihrer Programme und akademischer Grade zu garantieren. Sie müssen sich des Weiteren für die Entwicklung einer Kultur einsetzen, die in ihrer Arbeit, die Wichtigkeit der Qualitätsverbesserung erkennt. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Institutionen eine Strategie entwickeln und anwenden, um eine ständige Verbesserung der Qualität zu verfolgen.“ Die Politik der Vereinigung der Europäischen Universitäten (EUA) ist noch deutlicher, wie es bereits zuvor erwähnt wurde: die Universitäten sind intern für die Entwicklung einer Qualitätskultur verantwortlich. Sie müssen alle ihre Aktivitäten kontrollieren und bewerten, darunter fallen auch Studiengänge, Forschungsaktivitäten, Innovation, Konkurrenzfähigkeit, Führung, Finanzierungsmöglichkeiten und Dienstleistungen.

Die zweite Strömung betrifft die externe Evaluation, in dem Sinn, dass sie von einer externen Agentur (in diesem Fall AVEPRO) organisiert und realisiert wird. Die ESG bekräftigen, dass „die Massnahmen für die externe Qualitätsevaluation, die Effizienz des internen Evaluationsprozesses berücksichtigen müssen“, wogegen die EUA bemerkt, dass die externe Evaluation, vor allem über die institutionelle Kontrolle, untersuchen muss, ob der interne Qualitätsevaluationsprozess in einer effizienten Art und Weise vollzogen worden ist.

Interne Qualitätsevaluation

Dank dem Prozess der internen Qualitätsevaluation, hat die Fakultät die Möglichkeit eine kritische Selbstevaluation durchzuführen, die Arbeit der verschiedenen Einheiten unter die Lupe zu nehmen und die Meinungen der Studenten und der Kunden der diversen Dienstleistungen zu kennen.

Folgende Vorgehensweise wird gewählt:

- Ein Selbstevaluationsbericht wird vorbereitet (*Rapporto di Autovalutazione=RAV*), der bestimmten Vorgaben folgt, die detailliert die Arbeit und die Aktivitäten der Einheit beschreiben. Der Akzent wird auf die Reflexion, die Analyse und die Selbstkritik gelegt.
- Eine internationale Expertengruppe liest den Selbstevaluationsbericht und verbringt eine bestimmte Anzahl an Tagen vor Ort. Die Gruppe, die aus externen Experten besteht, schreibt ihrerseits einen Bericht über alles, was aus dem Besuch sichtbar geworden ist und unterstreicht die Vorschläge zur Verbesserung.
- Der Bericht wird allen interessierten Parteien zugänglich gemacht.
- Es folgt ein Follow-up seitens der Einheit, um die Vorschläge auch umzusetzen. Dies unter der Kontrolle der Einheit selbst und des Direktors für die Qualitätsverbesserung (DPQ).

Es ist wichtig einige Hauptaspekte des Prozesses zu unterstreichen. Der Besuch wird von der gleichen Einheit durchgeführt, zusammen mit einer kleinen Gruppe von Kollegen, die von anderen Universitäten und Organisationen kommen. Der Selbstevaluationsbericht wird nicht veröffentlicht. Das hilft, dass die Einheit eine kritische Selbstanalyse durchführt, die manchmal auch schmerzhaft sein kann, oder, noch besser, eine Gewissensprüfung macht. Der Besuch betrifft die Einheit und nicht die einzelnen Individuen. Wenn der Besuch vollendet ist, ist es nicht möglich vom Selbstevaluationsbericht aus eine einzelne Person zu identifizieren. Der Follow-up Prozess muss schnell sein und wird mit einem operativen Plan vorbereitet und realisiert.

Während der Selbstevaluation, dem Besuch und den Follow-up Massnahmen, respektieren die Mitglieder dieser Einheit immer das Ganze des Prozesses und auch die Sensibilität der Kollegen. Die Mitglieder von allen im Prozess involvierten Kommissionen, müssen eine würdige Haltung und Respekt während des Evaluationsprozesses an den Tag legen. Man muss immer daran denken,



dass „die Universität oder die Fakultät eine (...) Gemeinschaft formen“, in der Art und Weise, dass „alle Personen sich mitverantwortlich für das Allgemeinwohl fühlen müssen“ (*Sapientia christiana*, art. 11) und auch dem Zusammenhalt der akademischen Einheit verpflichtet sind.

Wert des Prozesses Der Prozess ist nützlich für die einzelne Einheit und für die Institution als Ganzes:

- Er präsentiert detaillierte Informationen über die Einheit und die Wahrnehmung des Personals und der Studenten über ihre Rolle, nicht nur intern, sondern auch in der sozialen und kulturellen Entwicklung und, dort wo es angebracht ist, inmitten der internationalen Gemeinschaft.
- Er bietet einen kurzen, aber kompletten Bericht über die Vision, die die Einheit über ihre strategischen Ziele hat und die Fähigkeit diese auch zu realisieren.
- Er zeigt die Systeme und Massnahmen zur Qualität auf, die bereits im Einsatz sind und ermöglicht so eine Evaluation ihrer Effizienz.
- Er bietet eine vollständige und kritische Selbstanalyse der Aktivitäten der Einheit und bietet ein Sprungbrett für die Verbesserung und die Entwicklung.
- Er hilft, dass die Einheit ihre Stärken und Schwächen, Chancen und Gefahren identifizieren und analysieren kann und schlägt dort wo es nötig ist, adäquate Lösungen vor.
- Die Zusammenarbeit mit den externen Experten bietet eine Beratung über die besten Massnahmen und bietet auch eine vergleichende Analyse über die Leistungen, sowohl auf nationalem, als auch auf internationalem Niveau.
- Er zeigt mögliche organisatorische Schwächen des Prozesses auf, der die Strategie definieren soll und zeigt auch die Schwächen über andere Themen, die unter der direkten Kontrolle der Einheit stehen und die korrigiert werden könnten, darunter fallen das Unterrichten, das Lernen, die Forschung und die soziale Interaktivität.
- Er zeigt Mängel in den Ressourcen auf und macht eine notwendige Aufstockung derselben glaubhaft.
- Er bietet einen allgemeinen Rahmen, indem die Einheit in der Lage ist, für eine ständige Verbesserung der Qualität zu sorgen.
- Im Laufe der Zeit bietet er der Institution detaillierte und vertrauenswürdige Informationen über alle Aktivitäten, die sogar extern beglaubigt sind. Dies hilft eine Datenbank der Institution zu realisieren und trägt zur ständigen Entwicklung und zur strategischen Planung bei.

Externe Qualitätsevaluation

In Einheit mit den *European Standards and Guidelines*, die sagen, dass „die externe Qualitätsevaluation der Institutionen und/oder der Studiengänge zyklisch durchgeführt werden muss“, organisiert AVEPRO alle fünf Jahre eine externe Evaluation jeder kirchlichen Institution, um das gute Gelingen und die Effizienz der internen Qualitätssystems zu messen. Die Massnahmen, die für die externe Evaluation angewendet werden, sind proportional zu den Dimensionen der involvierten Institutionen und reflektieren die Massnahmen, die bereits für die interne Evaluation angewendet werden:

- Die Institution bereitet einen Selbstevaluationsbericht vor und benützt dabei eine Methode, die mit AVEPRO abgesprochen ist.
- AVEPRO nominiert eine internationale Expertengruppe, die diesen Selbstevaluationsbericht liest, die die Institution für einen oder mehrere Tage besucht und die einen Bericht schreibt,



der publiziert wird.

- Der Bericht zeigt die fundamentale Bedeutung der institutionellen Politik für die Verbesserung der Qualität und bietet Empfehlungen zur Verbesserung. Der Bericht enthält normalerweise einen Beleg der Gültigkeit und der Genauigkeit des Selbstevaluationsberichtes. Eventuell bestätigt er irgendeinen Vorschlag für die Entwicklung der Institutionen und gibt Empfehlungen für weitere Aktionen, sowohl für die Institution, als auch für die akademischen Autoritäten.
- Die Institution bereitet auf Basis des Expertenberichts einen Aktionsplan vor und AVEPRO überwacht den Fortschritt in der Realisierung dieses Plans.
- Die Akkreditierung der kirchlichen Universitäten und Fakultäten ist obliegt weiterhin der Kongregation für das Katholische Bildungswesen, wie auch eventuelle administrative Massnahmen. Die Kongregation behält sich das Recht vor, allfällige korrektive Massnahmen anzubringen, sofern es notwendig ist. Dies aufgrund der aufgetauchten Fragen im Expertenbericht.

Es ist hier zu beachten, dass die ESG auf die Tatsache Wert legen, dass „die Qualitätsverbesserung nicht primär eine Serie von externen Kontrollen ist, sondern sie sollte sich auf den Versuch konzentrieren, sich ständig zu verbessern. Die externe Qualitätsevaluation endet nicht mit der Veröffentlichung des Berichts, sondern sollte strukturierte Follow-up Massnahmen beinhalten, um zu garantieren, dass die Empfehlungen adäquat gehandhabt werden und, dass die Aktionspläne ausgearbeitet und realisiert werden. Dies kann zu weiteren Treffen mit den institutionellen Vertretern führen. Das Ziel ist, in relativ kurzer Zeit, in den zu verbessernden Bereichen intervenieren zu können und den weiteren Fortschritt zu ermutigen“.

6. Evaluation der Agentur

Die ESG schlagen den Agenturen, die sich mit der Qualitätsevaluation befassen vor, Massnahmen zur Selbstevaluation zu realisieren. Diese beinhalten:

- Massnahmen zur internen Qualitätsevaluation, die ein Feedback Mechanismus enthalten, also Instrumente, um die Reaktionen und Meinungen des Personals und der Räte einholen zu können.
- Einen Mechanismus zur internen Reflexion, also Instrumente, um auf die internen und externen Empfehlungen zur Verbesserung reagieren zu können.
- Einen externen Feedback Mechanismus, also Instrumente, um die Reaktionen und Meinungen der Experten und der besuchten Institutionen einzuholen, um so die zukünftige Entwicklung und die Verbesserung der Agentur zu ermöglichen.

Die ESG schreiben auch eine externe Überprüfung der Aktivitäten und der Prozesse einer Agentur vor, dies mindestens einmal alle fünf Jahre. Die Kontrollmassnahmen folgen den Schritten, die bereits in der Selbstevaluation und in der Kontrolle seitens der internationalen Experten vorgesehen sind. Die Resultate sind in einem Bericht festgehalten, der aufzeigt in welchem Grad die Agentur den europäischen Normen für die Agenturen der Qualitätsevaluation entspricht.